

Zögernd hinkte sie weiter. Fast wirkte sie selbst wie ein vorsichtiges Tier, das sich in der fremden Umgebung erst noch zurechtfinden muss. Ihre Kleider waren zerrissen und an einigen Stellen starr vom getrockneten Blut. Wenn sie meinte, ein Geräusch zu hören, blieb sie stehen, legte lauernd den Kopf auf die Seite, dann wischte sie sich mit dem Ärmel übers Gesicht und ging weiter. Manchmal sprach sie auch mit einem Vogel, mit einem Strauch oder Stein, aber kein Mensch, der ihr begegnet wäre, hätte ihre Sprache

verstanden. Unter großer Erregung stieß sie nie gehörte Laute hervor, ihre Züge verzerrten sich, sie gestikulierte mit den Armen und schüttelte die Fäuste wie ein Priester, der die Welt vor ihrem nahen Ende warnen will. Dann wurden ihre Augen wieder leer, und sie ließ die Schultern sinken, als habe sie die Vergeblichkeit ihrer Mühen einsehen müssen.

Jetzt kam von Westen Wind auf und fegte den Himmel blank. Mit schweren Flügeln strich ein Bussard übers Feld. Unter Manons Füßen

brach das kalte Laub. Weit hinten
eine Käte, die Bäume kahl und eine
Frau, die Brennholz sammelte. Blau
hing der Winter überm Land,
darunter alles schwarz und weiß.
Eine Katze duckte sich durch die
Ackerfurchen, dann sprang sie auf
und einer Krähe nach, die ihr
entwischte. Jetzt saß die Katze da
und lugte ratlos in die Luft, der
Vogel aber ließ sich auf einem fernen
Ast nieder. Manon musste lachen.
Vor ihrem Mund gefror die Luft zu
weißen Flocken.

Als sie an einem Abhang Kinder sah, die Schlitten fahren, presste sie ihre Hände auf die Ohren, um das Lachen und die Rufe nicht zu hören. Sie schlug einen Bogen um den Hügel, verbarg sich gelegentlich hinter einer Hecke. Sie floh die Nähe der Menschen. Einmal tauchte unvermutet ein Bauer mit seinem Traktor vor ihr auf, da warf sie sich hinter einen Findling und blieb reglos am Boden liegen, bis das Motorengeräusch in der Ferne verklungen war. Bevor sie aufstand, bewegte sie die Arme auf und ab,

sodass ein Muster im Schnee entstand, das der Figur eines Engels glich. Vielleicht hatte ihr Vater sie dieses Spiel gelehrt. Sie ließ den Engel liegen und zog weiter; ihr Atmen wurde mit jedem Schritt schwerer. Längst war das Leder der Schuhe durchweicht, und die Haut ihrer Füße scheuerte an den nassen Wollstrümpfen. Auch die Kleider waren feucht; langsam kroch das Fieber in ihren Körper.

Sie folgte dem Lauf eines Baches, dessen Ufer mit schrundigem Eis bedeckt waren. Nur in der Mitte